©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

im Blatt und deren größere Öffnung ist eine Verwechslung mit den an der gleichen Futterpflanze — jedoch mehr an schattigeren Stellen — vorkommenden Fraßspuren der *Col. chalcogrammella* Z. nicht leicht möglich.

Die Raupe ist zeichnungslos, jung bernsteinfarben, erwachsen 5—6 mm lang, schmutzig gelb, mit dunkelbraunen, licht geteilten Tergiten auf den drei Thorakalsegmenten und etwas lichteren Epimeren an deren Seiten. Analschild kräftig chitinisiert, von derselben Farbe wie die Kopfkapsel: schwarzbraun. Abdominalbeine rudimentär. Die Stellung der Körperborsten und sonstige für die Systematik bedeutungsvolle anatomische Merkmale der Raupe sollen in einem gesonderten Aufsatz über die Arten der *odorariella*-Gruppe behandelt werden.

Die ebenfalls zeichnungslose, erwachsen 6 mm lange, honiggelbe Raupe der *C. lineariella* hat heller braune Kopfkapsel und Tergite; letztere sind am II. und III. Segment kleiner als bei *prinziella*.

Die in voll erwachsenem Zustand überwinternden Raupen nehmen im Frühjahr keine Nahrung mehr zu sich. Aus diesen erscheinen die Falter bereits Anfang bis Mitte Mai. Ein weiterer Teil der Raupen — halberwachsen überwinternd — frißt im zeitigen Frühjahr bis ungefähr Mitte Mai noch weiter. Mitte bis Ende Mai spinnen sie ihre Säcke an Steine an, wechseln aber bis zur Verwandlung noch mehrmals — ohne wieder Nahrung zu sich zu nehmen — den Platz. Sie verpuppen sich sehr unregelmäßig, so daß noch Ende Juni, Anfang Juli wandernde Raupen angetroffen werden können. Die Imagines aus diesen schlüpfen Ende Juni bis Ende August.

Ohne Zweifel wird *C. prinziella* an xerothermen Stellen weiter verbreitet sein, obwohl sie bis jetzt nur aus der Wachau sicher bekannt ist. Bei der großen Ähnlichkeit mit *C. lineariella* wird sie eben bisher vielerorts für diese Art gehalten worden sein.

Zygaena Fab. VI.

Von Manfred Koch, Dresden.

(Fortsetzung.)

3. *Zygaena ephialtes* L. ssp. *pannonica* Holik.

Urbeschreibung: Lambillionea, Brüssel, 25. 6. 37, S. 124. Diese Rasse beschrieb Herr Holik vom pannonischen Raum, Typenpopulation von Murau-Theißholz (Murany-Tisovec) im slowakischen Erzgebirge. Wie ich bereits unter *ephialtes* ausführte, muß das Vorkommen der ssp. *pannonica* auf die östlich des Leithagebirges und der kleinen Karpathen, sowie auf die südöstlich des Alpenrandes liegenden pannonischen Gebiete beschränkt werden. Damit ist das Bild dieser gelb-ephialtoiden Rasse sauber geworden, denn die *ephialtes* L. aus Niederösterreich und Südmähren ist eine Mischrasse, während, wie Herr Holik aus-

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

führt, die Populationen der ssp. *pannonica* von Murau- Theißholz, und ebenso von Zentral-Ungarn und vom Balkan „hundert für hundert" gelb-ephialtoid sind. Ich kann im übrigen die Ausführungen des Herrn Holik in der Lambillionea an Hand meines Sammlungsmaterials nur bestätigen, das u. a. eine Serie aus Abbazia und eine Anzahl Einzelstücke von Görz, Triest und dem dalmatinischen Küstenlande enthält.

4. *Zygaena ephialtes* L. var. *chremisa* n. var. m.

Im Kommentar zum Cat. Lep., München 1914, beschreibt auf Seite 68 Herr Prof. Burgeff als Rasse des *ephialtes* L. die var. *styria* von der Obersteiermark (scheinbar rein peucedanoide Rasse, vorwiegend fünffleckig, sehr breite, schwarze Hinterflügelumrandung). Prof. Burgeff erwähnt dabei, daß die Rasse der Wachau mit ihren vorwiegend fünffleckigen Formen, mit der breiten Hinterflügelberandung bei *peucedani* resp. *athamanthae* einen Übergang zu der var. *styria* bildet, daß in der Wachau jedoch auf 100 rote oder gelbe peucedanoide Exemplare etwa 30 rote oder gelbe ephialtoide Individuen kommen, während diese bei der steirischen Rasse anscheinend fehlen. Obwohl also in der Wachau eine polymorphe Rasse fliegt, während die var. *styria* Bgff. wahrscheinlich eine rein peucedanoide Rasse darstellt, ist verschiedentlich der Irrtum entstanden, die Wachauer Population der var. *styria* zuzurechnen, so u. a. im Seitzsupplement I, S. 43. Beide haben nur insofern miteinander zu tun, als die rot-peucedanoiden Exemplare der Wachau denen der var. *styria* Bgff. gleichen. Im übrigen jedoch dürfte bei der Wachauer Population der rot-ephialtoide Anteil zirka 30 Prozent betragen. Gelb-ephialtoide Exemplare scheinen selten zu sein.

Diese Rasse verdient einen Namen. Ich benenne sie var. *chremisa* n. ab. m. nach der Stadt Krems in der schönen Wachau. Typenpopulation von Dürnstein bei Krems. Typen und Cotypen in meiner Sammlung.

5. *Zygaena ephialtes* ssp. *roussilloni* n. ssp. m.

soll die Rasse der Ostpyrenäen heißen. Typenpopulation von Vernet-les-Bains. Typen und Cotypen in meiner Sammlung.

Diese Rasse scheint vorwiegend in der rot-ephialtoiden Form vorzukommen, jedenfalls sind mir bisher andere Formen nicht bekannt geworden. Diese rot-ephialtoiden Tiere aus den Ostpyrenäen unterscheiden sich wesentlich von den bisher beschriebenen *ephialtes*-Rassen. Hauptsächlichstes Merkmal ist die Verkleinerung des Fleckes 3, der oft nur punktähnlich auftritt (fast wie bei ssp. *chalkidikae* Holik). Auch die anderen Flecke sind meist verkleinert im Vergleich zu typischen *ephialtes* L. von Wien. Die Population ist vorwiegend fünffleckig. Die Basalflecke zeigen ein kräftiges, dunkles Rot ohne die meist übliche Einstreuung weißer Schuppen. Die weißen Flecke 3 und 5 weisen

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

eine mehr oder weniger starke Überstäubung mit roten Schuppen auf, jedoch nicht so ausgeprägt wie bei der var. *valesiaca* Bgff. vom Wallis. Die ssp. *roussilloni* ist kleiner als die *ephialtes*-Typenrasse von Niederösterreich. (Schluß folgt.)

Versuch einer Darstellung der systematischen Beziehungen bei den palaearktischen Sterrhinae (Acidaliinae).

Studien über Acidaliinae (Sterrhinae) VII.

I. Teil: Die Gattung *Sterrha* und deren nächste Verwandte.

Von Dr. Jakob von Sterneck, Karlsbad-Drahowitz.

(Mit 342 Figuren auf 10 Tafeln und 3 Textfiguren.)

(Fortsetzung.)

XI. Gruppe.

Zwei winzige Arten, bei denen schon der allgemeine Habitus für eine Isolierung spricht, bilden die einzigen Vertreter dieser Gruppe. Der sehr zarte Stachel, das unscharf begrenzte Gebilde neben demselben (II/23), der längsgestreifte Penismund und die kleinen, spitzigen Valven, endlich die fehlende Zunge und die ebenfalls fehlende Vfl-Areole charakterisieren die Gruppe zur Genüge. Dabei konnte ich zwischen den beiden Arten (*sordida* und *microptera*) nicht den geringsten strukturellen Unterschied entdecken, so daß nach meinem Modus der Artbegrenzung die beiden als zu einer Gesamtart gehörig angesehen werden müssen. Auch Prout spricht die Vermutung aus, daß *sordida* bloß eine melanistische Form der *microptera* sei. Ich habe ein Exemplar der *sordida* aus Südoran (Tringmuseum) und recht reiches Material der *microptera* aus Ägypten (Kairo), sowie Palästina (Jericho) untersuchen können und darf wohl annehmen, daß beide Arten richtig bestimmt waren. Die Gesamtart hätte somit *microptera* s. l. zu heißen und könnte *sordida* eine geographische Rasse (oder vielleicht bloß melanistische Form) darstellen.

XII. Gruppe.

Die Vereinigung der Arten Nr. 49—55 in einer Gruppe ist wenig befriedigend. Ein einheitliches tertium comparationis war nicht aufzufinden. *Tineata* (52) habe ich hier mit einbezogen, obwohl sie den langen Penis der zweiten Serie besitzt, da sie in anderen Richtungen (IV, V, VI) mit je einer anderen Art der Gruppe Beziehungen zeigt, und es nicht die einzige Ausnahme vom primären Einteilungsgrund ist. Bei zwei Arten (*tineata* und *pectinata*) fehlt der sonst regelmäßig ausgebildete eine Stachel, eine offenbare Rückbildung in späteren Epochen der Erdgeschichte, dagegen ist dieser Stachel bei *textaria* (51) übermäßig groß entwickelt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift des Wiener Entomologen-Vereins

Jahr/Year:

Band/Volume: 25

Autor(en)/Author(s): Koch Manfred

Artikel/Article: Zygaena Fab. VI. Fortsetzung. 134-136